

Astrid-Lindgren-Schule



Licht an: Die Viertklässler (v. l.) Daniel, Dilara, Nils, Lea und Gerd von der Astrid-Lindgren-Schule haben in Modellbauhäusern Stromschaltungen eingebaut.

Bild: Darhoven

Junge Forscher machen Licht im Puppenhaus

Harsewinkel (gad). Die Astrid-Lindgren-Schule in Harsewinkel ist seit drei Wochen für 175 Schüler aus den zweiten bis vierten Klassen ein „Haus der kleinen Forscher“. Mit Strom und Wasser experimentieren die Kinder. Damit soll ihr Interesse an Naturwissenschaften geweckt werden.

Die Mädchen und Jungen lernen nach dem Programm „Kint“ (Kinder lernen Naturwissenschaften und Technik). Die Anschaffung von zwei Forscherkoffern im Wert von 1400 Euro haben die Familie-Osthushenrich-Stiftung, das Bildungsbüro des Kreises Gütersloh und die Firma Fechtelkord und Eggersmann ermöglicht. Weitere Koffer zu den Themen Luft und Wasser wurden leihweise von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Gütersloh, Pro Wirtschaft GT, zur

Verfügung gestellt.

Durch verschiedene Experimente lernen die Kinder, die Welt zu verstehen, zu gestalten und sie für sich nutzbar zu machen. Während sich die vierten Klassen mit Energie beschäftigen, steht im dritten Schuljahr das Wasser im Mittelpunkt des wöchentlich mit vier Stunden veranschlagten Sachunterrichts. Ebenfalls in den Kint-Unterricht einbezogen ist der offene Ganztags (OGS).

„Für uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren Forscherdrang ausleben, dass man sie entdecken lässt und ihre speziellen Fragen zielgerichtet beantwortet“, sagt Schulleiter Detlev Flottmann. So setzen die Kinder einfache Strominstallationen um und entwickeln Lösungsideen für Umweltprobleme. Zusammen mit dem Elternbegleiter Tim Dirks haben die Astrid-Lindgren-Schüler einen Wassergenerator aus

Plastiklöffeln und einem Wäscheklammerrondel gebaut.

Tim Dirks absolvierte verschiedene Fortbildungen, die auch in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro des Kreises angeboten wurden. Bei Bedarf kann er mit den russischsprachigen Kindern der Schule bei Bedarf auch zweisprachig agieren. „Durch das Experimentieren lernen die Kinder spielerisch die deutsche Sprache“, nennt Dirks einen Zusatzeffekt der Forscheraktivitäten. Eltern mit Sprachproblemen kann er die Inhalte des Kint-Projekts auf Russisch vermitteln.

Das Kint-Projekt läuft noch bis nach den Osterferien. Danach sollen weitere Arbeitsgruppen aufgebaut werden. An der Astrid-Lindgren-Schule werden die Kinder seit drei Jahren an die Mint-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) herangeführt.